

Nach brieflicher Mitteilung von Herrn J. WOLFSBERGER (München), dem eine Abbildung des Tieres vorlag, handelt es sich dabei um die f. infumata.

Was nun die Ursachen einer solchen Verschwärzung (Melanismus) sind, ob sie krankhafter Natur, wie das Herr WOLFSBERGER annimmt, oder durch Umwelteinflüsse zustandekommen, darüber dürfte nur eine genaue Untersuchung Aufklärung geben. Ich halte in diesem Falle das erstere für wahrscheinlicher, da durch Umwelteinflüsse meine ganze Zucht hätte eventuell Verschwärzungen aufweisen müssen, nachdem alle Tiere unter den gleichen Bedingungen gezogen wurden.

Für aufschlußreiche Auskünfte bin ich Herrn J. WOLFSBERGER sehr zu Dank verpflichtet.

Verfasser: ERICH BETTAG, 6724 Dudenhofen, Kilianstr. 29.

Gedenken für Fritz Zweigelt

Vor der Vollendung seines 77. Lebensjahres verschied in seiner Heimat (Graz), behütet, betreut und gepflegt von seiner Schwester, mein alter Freund Prof. Dr. FRITZ ZWEIGELT am 18. September 1964. Er hatte im Oktober 1944 seinen hoffnungsvoll begabten Sohn an der Ostfront verloren, 1958 verstarb seine Gattin; schwer gebrochen verlebte er dann die Folgejahre. Seit 1945 verlief sein Leben fast nur auf der Schattenseite, auch wenn ihm noch manche sonnige Tage vergönnt waren. Die Höhepunkte seines Lebens durchschritt er als Lehrer und Forscher. Er war ein glänzender Redner. Durch seine Reden — ob in Versammlungen, Großveranstaltungen oder in einem Lehrsaal — zog er die Zuhörer derart in Bann, daß sie ihm geradezu andächtig lauschen mußten. — Seit dem Jahre 1945 war es um ihn stiller geworden. Seine „Obrigkeiten“ sorgten dafür, daß auch er das Schicksal vieler aufrechter Männer teilen mußte. Man entzog ihm den Lehrstuhl und setzte damit auch seiner außergewöhnlichen Tätigkeit als Forscher ein jähes Ende. Die nun verflossenen beinahe 20 Jahre verbrachte er nur noch in der Pflege der Hausmusik, im Dichten, Denken, Malen und Zeichnen, und nun hat ihm das rauhe Geschick die „letzte Gunst“ genommen; er ist nicht mehr, er hat endgültig ausgelitten. Freunde, die von diesem Hinscheiden erfuhren, waren tief erschüttert und so wird es noch vielen seiner alten und jungen Freunde ergehen.

FRITZ ZWEIGELT war ein begabter Naturforscher. Er war ganz hervorragend pflanzen- und tierkundig, und nur deshalb war verständlich, daß er sich keinem der überlieferten Märchen anzuschließen brauchte. Er lehnte bereits in seiner Jugend die Wirkung der Schutztrachten wie jeder fremddienlichen Zweckmäßigkeit im Tier- wie im Pflanzenreiche ab. Er schrieb 567 Arbeiten, darunter zwei Großwerke: „Der Maikäfer“ (465 S., Berlin 1928) und „Blattlausgal- len“ (705 S., Berlin 1931). Beide sind grundlegend, aber noch lange nicht ausgewertet.

Neben seiner Lehr- und Forschertätigkeit war Freund ZWEIGELT ein ganz hervorragender Erzähler und Gesellschafter. Ich lernte ihn während seiner Tätigkeit als Schriftleiter der Zeitschrift des Österreichischen Entomologen-Vereines kennen. Im Jahre 1921 konnte ich erreichen, daß er in Komotau (Sudetenland) im Rahmen eines Fortbildungs-Lehrganges die Einführung in ein botanisches Praktikum leitete. Die vielen Lehrerinnen und Lehrer, die sich für eine Fachprüfung vorbereiteten, waren begeistert; sie lernten viel und waren überaus dankbar.

In Hitzendorf bei Graz am 13. Januar 1888 geboren, besuchte er die Mittelschule, sodann die Universität in Graz, wo er sich mit Erfolg dem Studium der Naturwissenschaften widmete. 1911 erwarb er den Doktorgrad, später den Doktor habil. an der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Seine Haupttätigkeit als Lehrer und Forscher entfaltete er an der Höheren Bundeslehr- und Versuchsanstalt in Klosterneuburg. Seine weitere Tätigkeit als Berichterstatter, als Leiter zahlreicher Kongresse usw. (Z. f. angew. Ent. 51, S. 101—102, Hamburg-Berlin, 12. 1962) bestätigt nur, wie weit verzweigt und überragend sein Wirken und Schaffen war.

Am 23. Oktober 1963 wurde diesem hervorragenden Freunde durch die Gesellschaft für angewandte Entomologie in Würzburg (50. Bestandesfeier) die letzte Ehrung zuteil (Z. f. angew. Ent. 54, S. 11—21, Hamburg-Berlin, 6. 1964). Sie erfreute und ergriff ihn. Und nun liegt über ihm das Schweigen, auch wenn er noch lange nicht vergessen sein darf. Er hätte wahrlich weiterreichende Ehrungen verdient, aber ihm erging es wie allen großen Deutschen: sie werden erst nach dem Tode erkannt und verstanden. Möge es bei ihm bald sein; denn dieses Erwarten soll uns als Trost gelten.

V. RICHTER

8 München 9, Görzerstraße 52.